

*seia* kein Schwächesymptom der Zentralgewalt, sondern ein flexibles Instrument in der Hand des Kaisers zur Förderung besonders wichtiger geistlicher Institutionen. – Durch die Schwäche zentraler Herrschaft und Rechtswahrung begünstigt ist jedenfalls die Entwicklung der italienischen Signorie, bei der nach Chris WICKHAM, *Property ownership and signorial power in twelfth-century Tuscany* (S. 221–244), gleichwohl konsensuale Elemente und lokale Unterschiede eine größere Rolle gespielt haben, als einzelne spektakuläre Konfliktfälle vermuten lassen. Die Hervorhebung des Konsenses gegenüber dem Konflikt bei der Formierung von Gesellschaft und Politik des Früh-MA gehört zu den wesentlichen gemeinsamen Perspektiven der Beiträge, die in der Conclusion: *property and power in early medieval Europe* (S. 245–271), pointiert herausgearbeitet werden. Daraus ergibt sich nur dann ein allzu harmonisches Bild frühma. Herrschafts- und Besitzverhältnisse, wenn man den schönen, perspektivreichen und informativen Band vorschnell als Synthese liest und nicht als Korrektiv älterer Forschungstraditionen, mit denen er sich auseinandersetzt.

Ludger Körntgen

Othmar HAGENEDER, *Der Zweifel an Regierungsmaßnahmen als Sakrileg. Römisches und kanonisches Recht bei der Ausbildung des päpstlichen und fürstlichen Absolutismus*, Zs. für katholische Theologie 118 (1996) S. 126–137, zeigt an einer ganzen Anzahl von Beispielen, welche Verbreitung Cod. Iust. 9, 29, 2 (3), aufgenommen von Gratian (C. 17 q. 4 post c. 29), seit dem 12. Jh. als Argument zur Fundierung päpstlicher, königlicher und landesfürstlicher Herrschaft gefunden hat.

R. S.

*Origini dello Stato. Processi di formazione statale in Italia fra medioevo ed età moderna.* Convegno storico, University of Chicago, 26–29 aprile 1993, a cura di Giorgio CHITTOLINI, Anthony MOLHO, Pierangelo SCHIERA (Annali dell'Istituto storico italo-germanico. Quaderno 39) Bologna 1994, Il Mulino, 629 S., ISBN 88-15-04702-6, ITL 60.000. – Der Band enthält 28 Beiträge, die auf dem von italienischen und amerikanischen Historikern organisierten Kongreß vorgetragen wurden. Pierangelo SCHIERA erläutert in seiner Presentazione (S. 9–16) die Zielsetzung der Veranstaltung und verweist auf die geplante Publizierung eines Teils der Kongreßakten in englischer Sprache (S. 11); außerdem arbeitet er in seinem bis ins 14. Jh. zurückgreifenden einführenden Beitrag die Grundlinien der Thematik heraus: Legittimità, disciplina, istituzioni: tre presupposti per la nascita dello Stato moderno (S. 17–48). Der Kongreß gliederte sich in sieben Sektionen (Relazioni internazionali, Centro e periferia, Politiche fiscali, Organizzazione giuridica e diritto, La Corte, La Chiesa, Pubblico-privato) und hatte seinen Schwerpunkt im 16. Jh., das allerdings offenbar von manchen Referenten zum MA gerechnet wurde. Hauptsächlich mit dem Spät-MA im Sinne der traditionellen Periodisierung (14./15. Jh.) befaßten sich: Riccardo FUBINI, *Lega italica e 'politica dell'equilibrio' all'avvento di Lorenzo de' Medici al potere* (S. 51–96). – Pietro CORRAO, *Centri e periferie nelle monarchie meridionali del tardo medioevo. Note sul caso siciliano* (S. 187–205). – Anthony MOLHO, *Lo Stato e la finanza pubblica. Un'ipotesi basata sulla storia tardomedioevale di Firenze* (S. 225–280), mit einem Diskussionsbeitrag von Antonio CALABRIA, *Finanza e Stato. Un commento* (S. 281–286). – Marco BELLABARBA, *Norme e ordini processuali. Osservazioni sul principato di Trento tra XV e XVI secolo* (S. 349–366). –